

Lehrerverein
Siegen.
Anfang
August, Nach
Lokal des Herrn
Hofmeister.
Anfang
eines deutschen
Vorstand.
Zutritt.
tern

Zahrt
Von Griseid
Vormittags 7
11
12
Nachmittags 1
3
5
7

Äne.
Eisenbahn.
S. 5, 11, 38 M.
S. 3, 42 M.
S. 4, 55 M.
S. 4, 30 M., 6, 53 M.
S. 4, 30 M., 6, 07 M.
S. 4, 30 M., 8, 16 M.
S. 4, 30 M.

gen von:
S. 1, 24, 3, 26 M.
S. 1, 13, 3, 26 M.
S. 1, 13, 3, 26 M.
S. 1, 13, 3, 26 M.
S. 1, 13, 3, 26 M.

f. Siegen:
S. 38, 9, 12 M.
S. 7, 40, 9, 30 M.
nach Kirchen:
S. 4, 19 M.

reudenberg:
S. 23, 9, 50 M.
S. 2, 40, 9, 35 M.
S. 2, 40, 9, 35 M.

entfalten:
S. 12, 55, 3, 22 M.
nach M:
S. 2, 25, 4, 15 M.

sen bahn.
S. 5, 43, 6, 50 M.
S. 12, 20, 1, 25 M.
S. 2, 42, 10, 25 M.
S. 3, 29 M.

enden Stationen:
S. 7, 50, 8, 25 M.
S. 10, 25 M.
S. 10, 25 M.
S. 10, 25 M.

gen von:
S. 1, 15, 1, 40 M.
S. 3, 31, 11, 40 M.
S. 7, 31, 11, 40 M.

l. Siegen:
S. 12, 55, 1, 21 M.
S. 18, 55, 1, 21 M.

Reimefruth.
S. 5, 43, 6, 50 M.
S. 12, 20, 1, 25 M.
S. 2, 42, 10, 25 M.
S. 3, 29 M.

h. Kreuzthal:
S. 7, 22 M., 1, 20 M.
S. 4, 24 M., 1, 20 M.
S. 5, 1, 11, 46 M.

h. Saaspe:
S. 5, 27 M., 1, 20 M.
S. 12, 36 M.

h. Gölbe:
S. 6, 12 M., 1, 20 M.
S. 11, 19 M., 8, 33 M.
S. 7, 12 M., 4, 24 M.
S. 10, 56 M., 10, 56 M.



Sieg-Lahn-Zeitung
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.
Preis
In der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

N. 92. Siegen, Mittwoch, 7. August 1889.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die Monate August und September werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegen-
genommen.

Von der Ausstellung für Unfallverhütung.
Original-Bericht der Sieg-Lahn-Zeitung.

Berlin, 3. August.

Der freundliche Leser hat in Gedanken, meiner Feder folgend, die Ausstellung für Unfallverhütung durchwandert, vielleicht dem einen geschätzten Gegenstand mehr, dem anderen weniger Interesse entgegenbringend. Manchmal mag wohl der Eine bei Besprechung dieses oder jenen Gegenstandes, während der Andere reges Interesse an den Tag legte, gedacht haben: „Was geht mich das an!“ Aber zu meiner Entschuldigung dient, daß ich dem Geschmack aller Leser nicht zugleich Rechnung tragen kann. Immerhin aber hoffe ich doch, im Allgemeinen einen verständlichen Einblick über diese fregensreiche Ausstellung gegeben zu haben. Alle ausgestellten Objekte zu beschreiben, ist bei deren Masse unmöglich; auch muß berücksichtigt werden, daß meine Betrachtung eben hauptsächlich denjenigen Dingen, Maschinen und Apparaten gewidmet war, bei deren prototypischem Gebrauch besonders nennenswerthe Unfallverhütungs-Vorrichtungen angebracht sind, die sich in derselben Art bei mancherlei Ausstellungsgegenständen immer wiederholen.

Wenn ich nun heute die Reihe meiner hintereinander folgenden Ausstellungsbesuche beschließe, so soll dies, wie bei einer Circus-Pantomime, mit Effect, d. h. mit obligatem Feuerwerk geschehen. Einer Einladung der Firma J. A. Odenheimer's Nachf. in Köln-Ehrenfeld folgend, begab ich mich vor einigen Tagen auf dem dicht bei Moabit in der Gegend des Ausstellungsparks gelegenen Exercierplatz, um daselbst einer Feuerprobe mit den von genannter Fabrik hergestellten feuer- und rauchschützenden Rettungsanzügen beizuwohnen. In glühendem Sonnenbrande durchschritt ich den großen, sonnenigen Platz, auf dessen Mitte eine schmale, durch drittes, mit Petroleum durchdränktes Nadelholz gebildete Gasse gebaut war, die von einem zahlreich anwesenden, Zuschauerpublikum umstanden war. Unter den Anwesenden bemerkte ich auch in einer königlichen Equipage den in letzter Zeit vielgenannten flammessicheren Prinzen Kai Sanitowitsch, von stätklichem Gefolge begleitet.

Etwa vierzig Schritte abseits kleideten sich drei Männer in die feuerfesteren Gewänder, welche letztere laut Programm die Feuerprobe bestanden sollten. Die Anzüge sind innen aus starkem Parachend hergestellt, während sie außen mit dickem Jutevlies umkleidet sind. Sie sind so weit gefertigt, daß sie bequem und schnell über den gewöhnlichen Anzug gezogen werden können, um im Falle der Noth mit ihrer Hilfe dem von Feuergefahr Bedrohten Rettung bringen zu können. Die Ausrüstung vervollständigt eine umfangreiche cylinderförmige Kopfbedeckung aus durchdränktem Stroh, vorne mit einem abweisenden Visir versehen, ferner zwei um

die Hände zu bindende weite, sackartige Fausthandschuhe aus Asbeststoff.

Also angethan, schritten die drei Männer der untereß in Brand gesteckten Gasse zu, sich in derselben, von hell aufleuchtenden Flammen umwallt, gemüthlich hin- und herbewegend, den berühmten drei Männern im feurigen Ofen vergleichbar. Es machte auf mich einen unheimlich komischen Eindruck, die drei ungefügen Gesellen in den Flammen umhertrippeln zu sehen; von Hitze schienen sie nicht mehr zu spüren, wie die Zuschauer, welche in immer weiteren Reihen von der Feuerstraße zurücktraten, um sich der von den Flammen ausströmenden Hitze zu entziehen. Ueberseht traten die Drei heraus aus dem Feuermeer und wiederholten ihre Feuerfahrt, in der Hand mit lebenden Tauben und Kaninchen gefüllte Asbestfackel tragend, um zu zeigen, daß auch die unschuldigen Thierchen, so geschützt, von den Flammen nichts zu fürchten hätten. Auch hier bewährten sich die Odenheimer'schen Feuerwandern vorzüglich, denn fröhlich, als wäre nichts geschehen, schlüpfen die Kaninchen, flogen die Tauben später aus den geöffneten Säcken.

Mehrere höhere Angestellte der Berliner Feuerwehr, sowie zahlreiche Feuerwehrmänner hatten der interessanten Probe beigewohnt und sprachen nach Beendigung ihre hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Sobiel steht wohl fest, daß in nicht allzu langer Zeit in jeder Feuerwache mehrere solcher feuerfesten Anzüge aufbewahrt sein werden, um bei einem Brande in einem oder mehreren Exemplaren an die Unglücksfälle zum etwaigen Gebrauch mitgeführt zu werden.

Als ich wenige Minuten nach Beendigung der beschriebenen Probe am Ausstellungspark vorüberging, drangen die herrlichen Wagner'schen Weisen aus der „Walküre“ an mein Ohr, die mit dem berühmten Feuerzauber auslängen. Unwillkürlich stieg das Bild der Heldenjungfrau Brünnhilde vor meinem Geistesauge auf, wie sie mit einem Odenheimer'schen feuerfesten Anzuge angethan, der Erlösung durch Siegfried entgegenschlummert. Arme entgötterte Walküre, besser könntest Du Deine durch Alwoter Woten vollzogene Degradation zum sterblichen Menschen nicht beweisen, als durch dies prosaische Costüm! Wärest Du Göttermagd geblieben, so brauchtest Du keinen Parachend- und Jute-Anzug. S. v. Z.

Tagesnachrichten.

Berlin, 5. Aug. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird voraussichtlich schon am 10. August aus Wargen hier eintreffen. Im Reichskanzlerpalais sind alle Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen. Die Frau Fürstin, die von ihrem jüngsten unbedeutenden Unwohlsein vollständig wieder hergestellt ist, wird ihren Gemahl hierher begleiten. Unmittelbar nach der Abreise des Kaisers von Oesterreich gedenkt sich Fürst Bismarck von hier nach Kissingen zu begeben. Eine Deputation des fortan den Namen „Königin von England“ führenden 1. Garde-Dräger-Regiments ist heute nach London abgereist, um der Königin Viktoria den Fronttraktat des Regiments zu überreichen.

Kassel, 6. Aug. Die Kaiserin empfing heute Vormittag

auf Wilhelmshöhe den Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar und besuchte Nachmittags mit dem Großherzog die Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport, wo der Oberpräsident und das Comité der Ausstellung zum Empfang antworfend waren. Der Präsident der Ausstellung, Graf Altenfischen, übernahm die Führung durch die Ausstellungsräume. Bei der Fahrt nach der Ausstellung wurde Ihre Majestät von der Bevölkerung überall mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Karlsruhe, 5. Aug. Der Erbgroßherzog hat am Samstag zum erstenmal das Bett verlassen und auch gestern einige Zeit außerhalb des Bettes zugebracht.

Paris, 4. Aug. Die feierliche Beisehung der Gebeine Carnots, Marceaus, Latour d'Auvergne und Baudins im Pantheon hat heute Vormittag stattgefunden. Der Präsident der Republik, die Minister und die Spitzen der Behörde wohnten der Feier bei. Der Ministerpräsident Tirard erinnerte in seiner Ansprache an die militärischen und bürgerlichen Tugenden der gezeigten Toten, wies auf die Nacht vom 4. August 1879 hin, und gab der Hoffnung auf Wiederaufnahme aller Franzosen Ausdruck. Nachdem sodann die Truppen vor dem gemeinsamen Katafalk befehl hatten, wurden die Särge in das Gewölbe hinabgelassen. In der Umgebung des Pantheons hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Präsidenten Carnot mit lebhaften Zurufen: „Es lebe Carnot! Es lebe die Republik!“ begrüßte.

Paris, 5. Aug. Von den Resultaten der vorgestrigen 178 Stichwahlen für die Generalräthe sind bis jetzt 154 bekannt. Danach wurden 113 Republikaner und 41 Konservativer gewählt, die Republikaner verloren weitere 13 Sitze an die Konservativen. Laguerre wurden in La Rochelle gegen Warbette gewählt.

Paris, 6. Aug. Boulanger erließ eine sehr lange Proklamation an das französische Volk, welches er darin als seinen einzigen Richter anerkennt. In dem Manifest bespricht er die gegen ihn gerichteten Anklagen, welche in den kürzlich veröffentlichten Aktenstücken enthalten sind, und bezeichnet dieselben in einer sehr heftigen Sprache als infame Verleumdungen.

London, 5. Aug. Kaiser Wilhelm richtete gestern an die Königin von England folgendes Schreiben: „Durchlauchtigste Großmutter! Es gereicht Mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelköhne, Ihre Verwandten bereits seit Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist auch ein besonderes Vergnügen für Mich, das Regiment Meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, Mein Vater, Ihr Schwiegervater, viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne an, daß dieses Regiment (1. Garde-Dräger) hinfort den Namen „Königin von England“ führen soll.“

London, 6. Aug. Die „Times“ bespricht die Flottenschau und sagt, dieselbe werde sicherlich einen Theil der Grundlage für die sorgfältige genaue Schätzung der Streitkräfte bilden, wovon die Weltgeschichte abhängen. Nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern alle Hauptstädte Europas werden die Kriegsbereitschaft Englands im Lichte des Schaulusts von Spithead prüfen. Die Ernennung der

Sinnsprüche.
Nichte nicht den Werth des Menschen
Schnell nach einer kurzen Stunde;
Denn sind bewegte Wellen,
Doch die Perle liegt am Grunde.
Otto v. Reigener.

Chevalier Clement.
Roman von Theodor Mügge.
(Fortsetzung.)

Der König schien jedenfalls selbst davon überrascht; seine runden blauen Augen sprühten auf, und die dicken Musteln an den beiden Kopfsseiten zogen an zu schwellen. In der nächsten Minute jedoch verlor sich dieser gefährliche Ausdruck und machte einem lauten schallenden Gelächter Platz.

Er ist hier bei guter Arbeit, wie ich sehe, rief er aus, indem er näher kam, und legt wohl gar bei der Jungfer Jablonski, statt bei ihrem Onkel, sein Glaubensbekenntnis ab?

Das Glaubensbekenntnis meines Herzens, Majestät, antwortete Clement ehrfurchtsvoll, aber mit fester Stimme.

Sör Er an, sagte der König, indem sein Gesicht ernster wurde, Hofeieren darf er nicht machen. Er hat eine ehrbare Jungfer vor sich, die eben so viel werth ist, als eine Generalstochter.

Ich weiß keine in der Welt, die ich darüber stellen möchte, Majestät, erwiderte Herr von Clement.

Was? schrie der König, will er heirathen?
Wenn diese Ehre mir zu Theil werden kann — ja, Gew. Majestät!

Stehst es so mit ihm? sagte der König, nachdem er eine Minute lang geschwiegen hatte und nachzudenken schien. Das ist was Anderes. Was sagte Er, da ich zur Thüre herinkam? Nach Berlin will Er zurückkommen und nicht wieder fortgehen?

So habe ich gesagt, Majestät.

Dann soll Er heirathen, so wie Er wieder hier ist! Ich will selbst Sein Brautsführer sein, auch ein Stück Geld für die Ausstattung hergeben und ihn in meine Dienste nehmen. Mit meinem Hofprediger will ich sprechen; Jablonski hat ihn lieb, und ich will's so haben. Daraus braucht Er sich nichts zu machen, daß

es kein Fräulein ist. Er kommt gut an, und was eine unbesoltene Jungfer ist, die kann jeder Adlige in meinem Lande nehmen, wenn sie von einem meiner vornehmen Beamten, mag's ein geistlicher oder weltlicher sein, oder von einem bürgerlichen Offiziere stammt. Denn das sind Thorheiten, wenn der Adel besser sein will, als diese. In Berlin ist ein Rang, Alle meine Unterthanen, und wer mir treu ist und meine Gesetze befolgt, der ist mir egal lieb, er mag sein, wer er will.

Es war schon damals bekannt genug, daß der König von Geburtsvorurtheilen nichts wissen wollte und nichts litt, was seiner unbeschränkten Gewalt irgend hinderlich war. Er drückte nun dem Herrn von Clement seine Zufriedenheit aus, daß dieser bei ihm bleiben wolle, versprach ihm, daß er für ihn sorgen werde, und war in der gnädigsten Stimmung, als sein Onkel hineintrat, feierlich angeloben in seiner geistlichen Tracht und mit der würdevollen salbungsvollen Miene.

Aber der König zerstörte diese Herrlichkeit im nächsten Augenblick. Gut, daß Er kommt, Jablonski, rief er ihm entgegen. Ich habe ihm etwas zu sagen, was ihm Freude machen wird. Der Herr von Clement soll Seine Nichte heirathen und soll daher bei ihm bleiben. Seine Wünsche gehen also in Erfüllung und meine auch. Aber heirathen soll er sie erst, wenn er aus Holland wieder kommt, dann will ich dabei sein und will das Paar einrichten helfen. Jetzt geb' Er ihm Seinen Segen, und dann mach Er vorwärts mit Seinem Geschäft.

Mein Onkel breitete mit einem seligen Lächeln nach oben seine Arme aus, und was nun geschah, mag ich nicht weiter erzählen. Ich wurde gefeiert, wie oben gesagt, ich befand mich in einem Taumel wie ein Halbmadenber, der zwischen Traum und Wirklichkeit in einem Gegenkreise umhertrappelt. Es war von meinem Willen und Wollen gar nicht die Rede, meine elende Person wurde nicht in Betracht gezogen. Der König befahl, mein Onkel priere die höchste und allerhöchste Gnade, Herr von Clement benahm sich liebevoll, doch so, als sie eine Frage nicht weiter nötig, sondern meine Zuneigung gewiß genug; ich selbst aber hatte keinen Muth zu rufen: Ich will nicht! Ein paar Male war es mir, als müßte ich aufschreien, die Hände falten, und auf meine Kniee sinken, aber dann fiel mir ein, daß es doch nichts fruchten würde. Der lachende gnädige König würde mir sogleich sein fürchtbares Gesicht gezeigt haben, er würde aufgeschrien haben, und Dumoulin —

Dumoulin! Er mußte sicherlich dann auf der Stelle die Gräfin Wartensleben heirathen!

So schwieg ich, und endlich war Alles vorbei. Der König ging, ich blieb allein mit Clement und meinem Onkel, und nun kam der Sturm. Herr von Clement sagte mir mit Zärtlichkeit, daß er von der ersten Stunde an, wo er mich gesehen, von mir entzückt gewesen sei. Meine anmuthige Natürlichkeit, mein Verstand und das Wohlwollen, mit welchem ich ihn empfangen, hätten den tiefsten Eindruck auf ihn gemacht, denn jeder neue Tag darauf verstärkte. Hier fiel mein Onkel ein, um mich zu ermahnen, dem Herrn des Himmels für dies große und unermeßliche Glück zu danken, mit dem er mich so unerwartet überschüttet; doch Clement wies dies zurück, indem er behauptete, daß er vor Allen Gott zu preisen habe, und mit den süßesten Beteuerungen seiner Liebe mich umarmte.

Ein Strom von Thränen, welcher jetzt unaufhaltsam hervorbrach, war meine Antwort. Ich riß mich von ihm los und bedeckte mein Gesicht mit meinen Händen. Er wollte mich mit Bitten und Schwüren trösten, aber ich rief ihm zu, er solle mich verlassen. Ich wollte ihn nicht hören, ich wollte nicht heirathen.

Man ist von Thorheit bis zum Ueberlaufen voll! schrie mein Onkel voller Zorn über mein Benehmen; auf der Stelle werde man vernünftig!

Seien Sie gütig, mein hochwürdigster Herr, fiel Clement mit sanfter Stimme ein; schenken Sie Mademoiselle Charlotte's Empfindungen. Wie alle ihre Wünsche mir immer Gebote sein sollen, so gehorche ich auch jetzt, und entferne mich, wie schwer es mir auch werden mag. Sammeln Sie Ihr Gemüth, theure Charlotte, und vergehen Sie mir, wenn ich Sie verließ. Nur meiner leidenschaftlichen Verehrung für Sie habe ich Raum gegeben, ich will jedoch nicht ablassen, Sie so lange zu bitten, bis Sie mir verzeihen haben.

Mit diesen Worten entfernte er sich. Ich hatte mich in einen Stuhl geworfen, noch immer schluchzend und mein Gesicht verhängend. Mein Onkel ging mit starken Schritten hin und her, und erst nach einiger Zeit, als ich keine Anstalt machte, meine Lage zu ändern, redete er mich an.

Man weiß, wie es Mädchen machen, begann er; auch ist es schädlich, nicht mit übermäßigen Freundschaften zu jubeln, wenn ein Mann sie in die Ehe begehrt; allein es ist so, wie der Apostel Paulus sagt: ein jedes Ding hat seine Zeit. Man kann seine wohl-

Königin zum Chef eines preussischen Regiments zeige die enge Freundschaft zwischen Deutschland und England.

Colves. 5. Aug. Kaiser Wilhelm wohnte gestern mit der Königin Viktoria und der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Privatkapelle zu Osborne bei, empfing darauf eine Abordnung der Deutschen Legion, welche eine in prachtvollen Einband gehüllte Ehrenkette überreichte und beauftragte sodann mit dem Prinzen von Wales und anderen Notabilitäten mehrere Schiffe der englischen Flotte, welche verschiedene Typen der britischen Flotte zeigen. Abends nahm der Kaiser an einem Familieneffen in Osborne theil. Hunderte von deutschen Matrosen besuchten gestern Osborne, Colves und Ryde und erregten überall Aufmerksamkeit durch ihr vorzügliches Benehmen. Das Wetter ist heute wieder unfreundlich, gleichwohl gilt ein weiterer Aufbruch der Flotten nach für unwahrscheinlich.

Portsmouth. 5. Aug. Bei ziemlich bräse, aber doch bei schönem Wetter nahm die Flotten nach bei Spithead heute Nachmittag den glänzenden Verlauf. Um 3 1/2 Uhr verließen die Salutschiffe der Landbatterien, daß sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Prinzen und der Prinzessin von Wales nebst deren beiden jüngsten Töchtern sowie des Herzogs von Cambridge an Bord der königlichen Yacht Victoria and Albert begaben habe. Voran segelte die Yacht Galata, dann folgte die königliche Yacht Victoria and Albert, ferner Hohenzollern, Osborne, Endantritz und Magdalena, mit dem Lordmajor und der Vertretung von London an Bord. In dieser Ordnung dampften die Yachten die Linien der britischen Kriegsschiffe entlang, welche bunten Flaggen und angelegt hatten. Die Mannschaften in den Rufen riefen begeistert Hurra, als der Kaiser vorüberfuhr. Um 5 1/2 Uhr endete die Revue mit dem Empfang der Admirale und Capitane durch den Kaiser an Bord der königlichen Yacht.

Jahresbericht des Vereins für die bergbaul. und hütten-Interessen zu Siegen pro 1888.

(Fortsetzung.)

Durch die erhöhten Löhne und Vermehrung der Aus- und Vorrathsarbeiten sind die Selbstkosten gestiegen, die Verkaufspreise lassen außer Verzinsung und Amortisation noch keinen Ueberschuß mit Ausnahme der unter sehr günstigen Verhältnissen bauenden Gruben.

Was den Metallmarkt anbetrifft, so war der Bergbau auf Blei, Kupfer- und Zinkerze im vergangenen Jahre ein lebhafter. Die vielen Schürfarbeiten sowie die Ausnahme früher verlassener Betriebe beweisen, daß die Gewinnung dieser Mineralien wieder lohnender geworden ist.

Die wüste Kupfererzspeculation, welche durch die Société des Métaux in Paris begründet wurde, hat für Kupfer recht ungünstige Zustände geschaffen, wodurch auch Blei und Zink theilweise mit beunruhigt worden sind. Kupfer wurde von 40 L. auf 80 L. und bis über 100 L. die Tonne getrieben. Die Folge davon war, daß die Verkäufer nur von der Hand zum Mund voringen und Kupferapparate vielfach durch andere Metalle ersetzt wurden (wie z. B. für Raffinerien, Bierbrauereien u. welche verzinn- oder verzinkt Eisenbleche benutzten). Dazu kommt noch, daß die bis dahin bestehenden Werke, in Folge des hohen Kupferpreises bessere Aussicht bietend, wieder in Betrieb genommen, die Kupferproduction gewaltig vermehrte, während der Verbrauch sich allgemach verringerte. Die sich immer mehr anhäufenden unerschöpflichen Vorräthe der Société des Métaux (ca. 140 000 T) führten dann schließlich den Kupfermarkt herbei, der der Kupfergesellschaft allein eine Ueberschuldung von 121 Mill. frs. brachte — hierbei nicht einmal ein gerechnet die Verluste des Preisunternehmens für die Vorräthe. Auch andere in Mittheilung gezeigte Gesellschaften verloren durch den Kupfermarkt immense Summen.

Die Kupfererznotierungen für Chilebarren waren in London Anfangs Januar 85 L., Ende 76,15 L.; Anfangs Februar 77 L., Ende 78,17 L.; Anfangs März 78,17 L., Ende 80 L.; Anfangs April 80,5 L., Ende 80,26 L.; Anfangs Mai 80,26 L., Ende 80,15 L.; Anfangs Juni 81,26 L., Ende 81 L.; Anfangs Juli 81,26 L., Ende 80,10 L.; bis 80,17 L.; Anfangs August 80,76 L., Ende 89 bis 90 L.; Anfangs September 92 bis 93, Ende 100—102 L.; Anfangs October 101,10 L., bis 102 L., Ende 78 L.; Anfangs November 78

ausländische Erpöndigkeit beweisen, auch wohl selbst ein wenig ungerbzig thun, und einige Thranen vergießen, doch muß man nicht dabei Weh und Ziel vergessen. Man macht ein unerhörtes Glück. Ein reicher junger Herr von edler Geburt fällt gleichsam vom Himmel Dir in den Schoß; was jedoch noch weit mehr werth ist, ein Herr voll von hohen Tugenden, geziert an Leib und Geist mit den vortheilhaftesten Gaben, welche Gottes Huld und Güte den Menschen verleihen kann, verschmäht es nicht, dem niedrig geborenen Weibe seine Hand zu reichen.

Ich aber verschmähe seine Hand — ich! rief ich ihn unterbrechend.

Daß ab! laß ab! — Apago! versetzte er, seine Hand ausstreckend, als wollte er den Teufel beschwören, und doch dabei lächelnd. — Warum wollest Du ihn verschmähen? fragte er darauf.

Warum? antwortete ich und meinen Kopf aufhebend, sah ich ihn an, und meine Augen füllten sich mit der Gluth, die mich verbrannte. Eine Minute lang stand ich so vor ihm, dann sagte ich dieselben Worte, die ich vorher nicht auszusprechen gewagt hatte: Weil ich schon Einen habe, dem mein Herz gehört!

Man — rief mein Onkel, erschrocken zurückprallend, — man hat schon Einen?

Der mich auch heirathen will, fuhr ich fort — und lieber, herzlichster Onkel! Ich rief ich, indem ich mich plötzlich an seinen Hals warf und ihn festhielt, und da es doch nicht möglich ist, Zwei zu heirathen, und da ich ihn liebe und er es mir geschworen hat, so helfen Sie mir, auf daß ich nicht elend werde!

Wer? Wer? fragte er, mich von sich zurückhaltend.

O, Sie kennen ihn, Dumoulin!

Er schüttelte heftig den Kopf, machte sich von mir los, wandte sich um und wieder zurück und griff nach meiner Hand. Dies sind Imaginations, sagte er, müssen Imaginations sein; niemals würde der König dazwischen willigen. Ich habe eine Opinion davon gehabt, habe Dir auch Monita ertheilt, welche Du nicht vergessen solltest. Mein! nein! rief ich inzwisch, lieber will ich gar nicht heirathen. Niemand kann mich dazu zwingen. Welches Recht hat der König, mir einen Mann geben zu wollen, den ich nicht mag?

Ich bitte Dich, Kind, ich bitte Dich, sagte er, ängstlich alle seine Würde aufgebend, willst du Dich und mich und uns Alle unglücklich machen? Der König ist ein unbefränkter Herr über alle seine Unterthanen, du würdest nicht der Erste sein, die er gezwungen hat, den zu heirathen, den er für sie bestimmte. Nege um Gottes willen nicht seinen Zorn auf, denn was sollte aus Dir werden! — Und was verlangt er von Dir? Nichts denn Vieles und Gutes. Ein Mann, der eine Perle ist unter den Männern, hoch geschätzt und hochgeehrt, mit Reichthum ausgestattet, gnädiglich angesehen von jedem Auge, lobsam und lieblich, wohin man blicken mag; auch daneben eine Zukunft voller Freuden und Ehren. Weiden wird man Dich und sich vor Dir beugen! In Stolz

L., Ende 77,10 L.; Anfangs December 77,10 L., Ende 78,10 L.

Auf unsere Kupfererzproduction übte die Kupfererzpreiserei kurze Zeit infolge eines günstigen Einflusses aus, als Kupfererze besser — wenn auch nicht im Verhältniß zu den Schwindelpreisen — bezahlt wurden. Die Kupferwerke hiesigen Bezirks dürften unter der Preiserei wohl nicht gelitten, im Gegentheil einigen Vortheil gezogen haben. Die Kupfererze produzierenden Gruben haben sich bereits an geringere Preise wieder gewöhnen müssen; es fehlt überhaupt für die Erze eine größere Konkurrenz. Die Zukunft ist wenig aussichtsvoll.

Ueber den Bleimarkt des vergangenen Geschäftsjahres ist zu berichten, daß die Bleipreise großen Schwankungen unterworfen gewesen sind, welche zum Theil durch große Speculationsanfänge eines amerikanischen Hauses (das Haus Carwith soll 20 000 T Blei gekauft und festgelegt haben) und durch die Aussicht auf das Aufhandeln eines europäischen Bleihandels herbeigeführt worden sind. Das Jahr 1887 schloß mit einem Bleipreis (span. Blei) von 15,149 im December, der bereits im Januar 1888 auf 14,784 und bis Ende Mai auf 12 herunterging, um dann bis Anfang October auf 14,87 wieder zu steigen. Gleich nach dem Zusammenbruch des amerikanischen Hauses fiel Blei an einem Tage um stark 1 1/2 pro Tonne. Ein weiter erwartetes Fallen trat nicht ein, es stieg vielmehr der Bleipreis auf 13,625; er schloß jedoch im December mit 12,736 für span. Blei pro Tonne. Es sind dies Schwankungen bedeutender Art; sie haben indessen auf die Erzerträge im hiesigen Bezirk nicht den großen Einfluß geübt, wie dies zu erwarten gewesen wäre; die bezahlten Erzpreise waren — durch lebhaftere Konkurrenz herbeigeführt — immerhin befriedigend.

Die Blei- und Glätteproduction Deutschlands betrug pro 1880 88 867 t; pro 1881 90 216; pro 1882 95 860; pro 1883 94 811; pro 1884 98 814; pro 1885 96 176; pro 1886 95 931; pro 1887 99 491; pro 1888 100 539 Tonnen.

Die große Einfuhr ausländischer Erze und die Entsilberung von spanischem Blei in 2 Entsilberungsanstalten in Antwerpen (welche den rheinischen Bleihütten gewaltige Konkurrenz machen) läßt für unsere Bleierzgruben die Besorgniß aufkommen, daß die Zukunft keine besseren Preise bringt, wenn das Syndikat nicht zu Stande kommt und die Gruben nicht gegen die zollfreie Einfuhr geschützt werden können. Die beiden Entsilberungsanstalten in Antwerpen verarbeiten jetzt schon ca. 15—20 000 T spanischer Werke auf Handelsblei. Dazu hat sich die Silberproduction in Deutschland pro 1888 abermals ganz bedeutend vermehrt, was auf die Einfuhr reicher ausländischer Erze zurückzuführen ist und sinkt hierdurch der Silberpreis naturgemäß immer mehr.

Die Silberproduction Deutschlands betrug pro 1880 184 667 Kilo; pro 1881 186 609; pro 1882 215 012; pro 1883 234 883; pro 1884 247 769; pro 1885 278 947; pro 1886 298 466; pro 1887 326 393 1/2 und pro 1888 355 706 Kilo. Die Silberproductionsvermehrung beträgt somit in 8 Jahren ca. 95%. — Der Silberpreis variierte zwischen P. 44 382 pro Standard-Unze im Januar bis P. 42 484 im December 1888; die niedrigste Notierung (P. 42 000) war im August.

Der Verein deutscher Ingenieure,

mit seinen 6400 bis über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus verbreiteten Filialvereinen die bedeutendste Vereinigung des Continents auf mechanisch-technischem Gebiete, bezieht 3. St. (in den Tagen vom 5. bis 8. August) infolge der Einladung seines dortigen Bezirksvereins die XXX. Hauptversammlung in Karlsruhe i. B.

Am Vorabend versammelten sich die in staatlicher Anzahl von Rath und fern, theilweise mit ihren Damen, herbeigekommenen Vereinsgenossen im kleinen Saale der imposanten städtischen Festhalle, woselbst sie von dem Vorpresidenten des Karlsruher Bezirksvereins Herrn Paratrich Villing er in herzlichster Weise willkommen geheißen wurden. Im Namen des Vereins dankte dessen Vorpresident Herr Maschinenfabrikant W. Lecher — Barman mit einem Wort auf „Bäbich Haus und Bäbich Van“, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Nach einem Umgang durch den überaus schönen und durch Gasfaden helllich erleuchteten Stadtpark genossen die Teilnehmer den Rest des schönen Abends in gemüthlichem Beisammensein.

Die erste Gesamtsitzung wurde am Montag der 5. August durch den Vorpresidenten des Vereins eröffnet. Am Namen der großherzoglichen Regierung begrüßte Herr Ministerialdirektor Eisenlohr die deutschen Ingenieure, indem er hervorhob, in welcher segensreicher Weise deren Arbeit zur kulturellen Entwicklung unseres Volkes und zur Lösung der sozialen Frage beigetragen habe, und auch den in gleichem Sinne vorzunehmenden Arbeiten der nächsten Tage gutes Gelingen wünscht.

Herr Oberbürgermeister Lauter heißt die Versammlung namens der Stadt Karlsruhe in herzlichsten Worten willkommen, der es eine besondere Freude und Ehre sei, einen Verein von solcher Bedeutung in ihren Mauern zu beherbergen. Dieser Verein repräsentire die deutsche technische Wissen-

und Glanz wirst Du wandeln, und mein Segen wird bei Dir sein. Habe ich doch keinen als Dich und bist Du doch das Wohlgefallen meines Alters. O, Du garstiges Mädchen! Bringe keine Schande, keinen Gram über mich und Dich, sondern laß uns jubeln und uns freuen.

Er schloß mich in seine Arme und hat mich zärtlich, nicht länger ich Summe zu bereiten; als ich aber immer wieder neue Einwendungen machte, und darauf bestand, daß ich Dumoulin nicht verlassen könne, geriet er von Neuem in Angst und Verzweiflung.

Man ist eine undankbare Creatur! Ichrie er, mit beiden Händen in seine Perücke fahrend. Man gehe sofort in seine Kammer und komme mir nicht eher wieder vor die Augen, bis man vernünftig geworden ist. O, Herr mein Gott, sich uns bei und rette uns aus diesem Elend! Was soll entstehen, wenn der vortreffliche Herr von Clement dies erfährt? Und der König! der König! Hebe Dich hinweg von mir und bete, daß der Herr Dich erleuchte und besetzen möge.

Schutz der Natur!

Von Adolf Höpff.

(Fortsetzung.)

III.

Wie wir bisher gesehen haben, hat der Naturschutz in der bis dahin ausgeübten Weise noch ganz bedeutende Mängel, welche einmal sehr große materielle, dann aber auch noch größere moralische Schäden nach sich ziehen. Die Abstellung dieser Mängel ist bezüglich mancher Zustände geradezu eine Forderung der öffentlichen Moral. Wer soll nun diese Minderung herbeiführen und in welcher Weise soll dieses geschehen?

An erster Stelle sind hier die Staatsregierung, die Verwaltungs- und Gemeindebehörden zu nennen. Durch Gesetze und Polizeiverordnungen können sie den freilebenden Thieren ausreichenden Schutz gewähren. Durch das gleiche Mittel werden sie die Mißhandlungen und Qualereien der Zug- und Schlachtthiere unterdrücken können, oder wenigstens auf ein geringes Maß zurückführen können. Wenn nun noch die den genannten Behörden unterstellten Beamten die Förderung der Naturschutzbestrebungen zur Pflicht gemacht wird, dann wird ein großartiger Erfolg und eine bedeutende Besserung bald eintreten.

Weiter sind die Thierliebhaber zu nennen, die Naturschutz zu immer größerer Geltung zu bringen. Wenn wir auch wünschen, daß diese Vereine von der Verfolgung der sogenannten schädlichen Thiere Abstand nehmen, so können sie doch in anderer Beziehung Großes leisten, wie ihre bisherigen Erfolge beweisen haben. Durch Flugblätter und Vorträge können sie immer und immer wieder auf die Masse der Bevölkerung einwirken, und dadurch ihre Anschauungen in immer weiteren Kreisen verbreiten.

schaft und Praxis, die mit ihren Rechnungen und Hebeln die menschliche Uebersicht des Kulturfortschrittes unseres Jahrhunderts sei.

Im Namen des großherzoglichen Unterrichts-Ministeriums sowie der Karlsruher Technischen Hochschule bietet deren derzeitiger Rektor Herr Schubert den Anwesenden in gleichem Sinne ein freundliches Willkommen. In die Tagesordnung eintretend gedenkt der Vorpresident zunächst des im laufenden Vereinsjahre verstorbenen Ehrenmitgliedes des Vereines, des Herrn Oberberghauptmann v. Deden in Bonn, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrt. Der Generalsecretär Herr Th. Peters erhält danach das Wort zum Geschäftsbericht. In festem Vortrage giebt er zunächst einen Rückblick auf die Bildung und das Wachstum sowie die bisherigen gemeinnützigen Arbeiten des Vereines. Von denjenigen Arbeiten, die den Verein i. B. noch beschäftigen, erwähnt er zunächst dessen Vorschläge zur besseren Ausnutzung der Wasserkraft und zur Verhütung von Wasserschäden, die aus der gemeinsamen Arbeit des Vereines deutscher Ingenieure mit dem Verbanne der Dampffesselüberwachungsvereine und dem Verbanne deutscher Privat-Feuerversicherungsvereine hervorgegangen. Vorschläge für Verbesserungsbedingungen von Dampffesseln gegen Explosionsgefahr und die im Anschlusse daran aufgestellte Erklärung des Begriffes Dampffessel-Explosion. Außerdem beleuchtet der Redner den jetzigen Stand der Bestrebungen des Ingenieur-Vereines zur Aufstellung eines metrischen Gewindesystems, seine Mitwirkung in der Schulreformfrage, die Errichtung technischer Mittelschulen und die Herausgabe eines technischen Litteraturverzeichnisses.

Es folgt nunmehr der Vortrag des Herrn Prof. Gotheim-Karlsruhe über die geschichtliche Entwicklung der badischen Industrie, worin derselbe etwa Folgendes ausführt:

Die Naturbedingungen sind für die badische Industrie nur mäßig günstig gewesen, zumal alle Mineralische fehlen, dafür bietet namentlich das Gebirge Wasserkraft und billige Arbeitskraft in großem Maßstabe. Bereits im Mittelalter zeigen sich neben dem blühenden Handwerk der Städte, das für den lokalen Absatz arbeitet, Anfänge der Industrie, in der ein kapitalbesitzender Unternehmer Arbeiter beschäftigt und den Absatz auf entfernte Märkte leitet, so namentlich in der Leinwandindustrie von Konstanz. Wesentlich datirt die Geschichte der Industrie aber erst seit dem 30-jährigen Kriege. Mannheim ist die erste Kolonie völliger Gewerbe- und Handelsfreiheit in Deutschland und wird bald zum großen Industrieplatz, der seine Wirkungen auf die Randviertel sofort ausbreitet. Verluste, ganze französische Industriezweige ins Land zu führen, werden gemacht. Bestimmend für das Verhalten der Obgenannten während des ganzen 18. Jahrhunderts ist der Wunsch, die nachstehenden Elemente der Bevölkerung durch industrielle Arbeit zu ernähren; es werden zum Theil großartige Werke industrieller Jugendbeziehung gemacht, die freilich zu einem Ueberwiegen der Kinderarbeit führen. Hauptächlich wurden Kampagnen geschaffen, die den ländlichen Kleinrentner Rohstoff und Werkzeug liefern. Ihnen die Waare abnehmen und einen großen auswärtigen Handel damit treiben. Vorbild ist hier Galz, aus dessen Kampagnen der größte Theil der württembergischen Industrie hervorgegangen. Somit macht sich, unter Gabelgeschickpunkten nicht unberücksichtigt, eine Vorliebe für Luxusindustrien geltend, und namentlich in Vorheim blüht die Bijouterie reich auf. Demgegenüber legen andere, namentlich Markgraf Karl Friedrich, das Hauptgewicht auf die Verarbeitung der einheimischen Rohprodukte. Hierin leidet bald Jahr das Beste. Im südlichen Theile des Landes herrscht durchweg die kapitalreiche Schweizer Industrie, die aber vorzugsweise die schwarze, schwerer Bevölkerung beschäftigt. Daneben entwickelt sich im mittleren Schwarzwalde ganz originell die dortige Hausindustrie, Nadelherstellung und Strohschleiferei, die sich ebenso auf die Handelsgeschichte der „Trägerkampagnen“ wie auf die Kunstfertigkeit der Gebirgswohnort stützt. Dieser für das vorige Jahrhundert reich zu nennen Entwidlung macht der Rheinbund ein Ende, er führt zu völliger Verfall der Industrie, die auch nach 1815 zunächst nur sehr langsam aufkommt. Eine Silberbergrube der Stellung Baden zum Projekte eines Zollvereines, der Thätigkeit des Ministers Reubens, des raschen Emporklimms der Industrie nach dem Eintritt Baden in den Zollverein und der Eigenthümlichkeiten, welche die Industrie ihrer Vergangenheit dankt, schloß den mit lebhaftem Beifall begrüßten Vortrag.

Herr Einbeck-Pagen i. B. spricht nunmehr über: die Stellung der Akkumulatoren bei der Verwendung des elektrischen Stromes.

Die Bedeutung der Akkumulatoren kommt bei allen Verwendungsarten des elektrischen Stromes zur Geltung, vornehmlich jedoch bei elektrischen Beleuchtungsanlagen, bei denen die Verwendung eine ständige ist, wie die der großen Gasbehälter bei den Gasanstalten bezw. wie die der Hochreservoirs bei Wasserversorgungsanlagen.

Durch die Einschaltung von Akkumulatoren wird der Betrieb in Folge der stets vollen Inanspruchnahme der Maschinen ein äußerst rationeller, das Licht wird ein absolut ruhiges, und die Sicherheit eine vollkommene. Am meisten macht sich das bei großen elektrischen Zentralbeleuchtungsanlagen geltend. Die Anordnung mit vertheilten Akkumulatorenanlagen macht die Anlagekosten einer solchen nicht unerheblich geringer als dieselben für eine Gleichstromanlage mit direktem Maschinenbetrieb berechnen, indem die außerhalb des Stadtcentrums zu legenden Maschinenstationen nur ungefähr 1/5 so groß wird und das Lichtleistungsmaß sich erheblich leichter ergibt.

Akkumulatoren werden heute so gebaut, daß für ihre Lebensdauer gegen Zahlung einer jährlichen Prämie von 4 pCt. der Anschaffungskosten eine 10jährige Garantie gegeben wird. In Folge dessen wurden auch die Vertriebskosten solcher Zentralanlagen so weit erniedrigt, daß die Anwendung der vertheilten Akkumulatorenanlagen es ermöglicht, den elektrischen Strom um annähernd 15 bis 20 pCt. billiger als bisher abzugeben.

Damit schließt die 1. Gesamtsitzung. Während wir dieses niederschreiben, versammeln sich die Teilnehmer zur Besichtigung des interessanten Panographens, einer Kanalisationsanlage der Stadt Karlsruhe, welche den größten Uebersichtspunkt aufweist, der bisher für solche Anlagen in Badenwürttemberg gekommen ist. Um 4 Uhr soll dann das Festmahl in der Festhalle

Steter Tropfen höhlt endlich den härtesten Stein und jede Anstrengung im Interesse des Naturschutzes wird von Erfolg gekrönt, sei derselbe auch noch so klein. Sind nun auf diese Weise immer mehr Herzen der Sache gewonnen, dann muß der Krametsvogelgang, die Mißhandlungen der Zugthiere, die Qualereien der Schlachtthiere, das Zerstoren der Obst- und Verhöhrungsanlagen u. a. m., dem Drucke der öffentlichen Meinung weichen, von der Tagesordnung verschwinden. In sehr vielen Thierliebhabervereinen versucht man beispielsweise den Zugthieren und dem Schlachtvieh dadurch Schutz zu verschaffen, daß durch den Verein etwaige Mißhandlungen und Qualereien zur Anzeige gebracht werden. Dieses Verfahren hat zwar immer einen gewissen Erfolg, dagegen aber auch eine bedenkliche Seite, wenn nämlich auf die Mittheilung derartiger Fälle eine größere oder geringere Belohnung gesetzt wird. Die öffentliche Meinung und besonders die Betroffenen werden darin eine durch Eigennutz hervorgerufene Angeberei erblicken; ob mit Recht oder Unrecht lassen wir dahingestellt. Wenn jedes Vereinsmitglied es sich zur Pflicht macht, derartige Uebertretungen dem Vereine zur weiteren Verfolgung mitzutheilen, so bedarf es wohl kaum einer klingenden Belohnung. Allerdings beschränken sich meistens die Schutzvereine auf einen größeren Ort, und ist in diesem Falle der Schutzbezirk ein ziemlich engherzogener. Es sollten deshalb diese Vereine Mitglieder aus jedem Orte der Nachbarschaft, sei es auch ein anderes Amt, ein anderer Kreis, eine andere Provinz u. s. f., aufnehmen und zu erwerben suchen. Sie sollten besonders in allen Orten solche Männer, die durch ihren Beruf einen gewissen Einfluß ausüben können, zum Beitritt in ihren Verein auffordern. Es muß die Hauptfrage eines jeden Schutzvereins sein, eine möglichst große Zahl Gleichdenkender zu vereinigen, welche dann, jeder in seinem Kreise, durch Anregung, Belehrung und Beispiel erfolgreich wirken können.

Wirken die Schutzvereine vorwiegend auf Erwachsene, so hat die Schule die schöne Aufgabe, die Jugend für die Sache des Naturschutzes zu gewinnen. Wenn es ihr gelingt, Achtung vor allen Naturwesen und Liebe zu derselben in die Herzen der Kinder zu säen, dann wird diese Saat nach einem halben Menschenalter schon die schönsten Früchte tragen.

In erster Linie ist zwar die Schule Unterrichtsanstalt. Da aber aller Unterricht erziehlend wirkt und wirken muß, so ist unzweifelhaft, daß der Naturschutz eine bedeutende Förderung durch denselben erfahren kann. Eine ganze Reihe von Unterrichtszweigen kann demselben auch dienstbar gemacht werden, unbeschadet ihrer sonstigen Ziele.

In erster Linie ist der Religionsunterricht zu nennen. Seine den Verstand bildenden, das Gemüth veredelnden und den Willen heiliggenden Wirkungen machen ihn wie keinen anderen Unterrichtsgegenstand geeignet, dem Naturschutz zu dienen. Durch ihn können die Kinder zu der Erkenntniß geführt werden, daß der

und um 7 1/2 bezügliche Aufzichte des Reich angelegenen genieuren zu

— (Aus G Dr. von R gestorben ist. Nachmittags u im Dezember liebenswürdig Bestrebungen. — Lim b u sich über die entlud. Ein Abendenhove viele Verurtheilen zurück. Wädhien des Reich wurde ganz z alle Richtun llebrigen foun

— Lim b u Dr. von R diesem Somme Glasthal, in In voriger V herrlichen G u wie das etwa zum Namen auf das Grol frommen Ver derselben in us das kleine gebietet hat. vorgeferrn la bracht zu de mit der Wld Schwelter. L rief bei den G Mittwoch wa Tafel geladen

— (Von G Ztg. die folg sprach ein R ein. Der Rege v Abraham ich Engels zu "reinfen" u

— Edin b von Gdnbur welche sich z eigenes Leben so groß und Meer ein De

Loca

* Siegen des Kriege stollte sich g in seinem S mittags fand trügerische S Modells sich Das Wetter noch die sehr Parade vor unterhalb des der dazu befäunt, zeigte Marktphases befest. Die V zögerung fol

— Zum golden schließlich bald danach nahte der stat den Parades weithin schall des Musikfio feierlichen P präsenten Oberst der g liebers gr erlebte haben Gemüth, legte der Jugend, aufgestellten weitausgreife Gobel die Tr Melbung be dann folgten die Augen u Compagnien dem Kaiser c mögen, der Blaue gerich

Wille Gote wefen, als u unterricht d sind, so w föhlichstn hote, Wibe Verwendung Weiter Bundesgen der Thiere entgegenget liche und E zuweisen u Pflicht zu dringend u Wenn zum eine der z Interesse d Naturwesen in Widerpr aber auch d der die D um die Pf Exemplar mühte. D Sammeln d Schüler n anrichten, wird anzuf Wille und das eine a Naturbeträ Rückert f

2. Gewerbe-Ausstellung

des Kreises Siegen 1889

in den Räumen des Kaisergartens zu Siegen.

Unter dem Ehren-Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten
Studt zu Münster.

Eröffnung: Samstag den 24. August.

Schluss der Ausstellung: Montag den 9. September.
Geöffnet in den Wochentagen: Von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
an den Sonntagen: Von 11 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Eintrittspreis 50 Pf., Dauerkarten 1 Mk. 50 Pf.

Verbunden mit einer Verlosung von Aus-
stellungs-Gegenständen.

Loose zu 50 Pf. sind an der Kasse der Ausstellung zu haben.

Der Vorstand der Gewerbe-Ausstellung.

Zeitschriften-Lesezirkel

von Herm. Montanus in Siegen.

Bringe hierdurch meinen seit langen Jahren bestehenden „Lesezirkel“
in empfehlende Erinnerung. Derselbe enthält:

1. Aus allen Zeitschriften.
2. Blatt, das neue.
3. Blätter, Münchener Illustrierte.
4. Dohle.
5. Familienblatt.
6. Gartenlaube.
7. Gegenwart.
8. Roman-Bibliothek.
9. Roman-Zeitung.
10. Schalk.
11. Heber Land und Meer.
12. Vom Fels zum Meer.
13. Hebermann's Monatshefte.
14. Zeitung, Leipziger Illustration.

Die Mappen werden wöchentlich gewechselt und erhält jeder Leser sämt-
liche 14 Zeitschriften. Preis: jährlich nur Mk. 3,75. -- Eintritt
kann jederzeit erfolgen.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Wasserleitung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen
unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittelst
Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem
amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir
probiert.

Mein reichhaltiges Lager in kompletten Badeeinrichtungen, Bade-
stufen und Bännen, Glasetz, porzellanen und gusseisernen emaillierten Wasch-
und Ausgussbecken etc., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

Fr. Dienenthal.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Saadt a. d. Sieg),

Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhof
an der Siegen-Langer Chaussee)

unterhält stets großes Lager in:

Bau-
trägern

in allen
Profilen und
Längen,

ferner in L-, T-, Fensterisen- und allen anderen Profilen.
O-, □-, □-Eisen (Stab- und Walzeisen), Dachfenster, Kellereisen, Ramin-
schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gasröhren, Zinn-
röhren, Bleidröhren, Zinkbleche, Weißbleche, Eisenbleche, Blei, Zinn
und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Draht-
nägel, Drahtstifte, Pumpen, Waagen und Gewichte; allen Arten
Schrauben, fertigen Achsen, Oesen und Kothherden, Küchen-
und Hausgeräthen, landwirtschaftlichen Maschinen,
Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie
Eisenwaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

Ausfertigung
von
Haar-Arbeiten
aller Art, als
Couplets, Scheitel,
Flechten, Locken,
Haarketten etc. etc.

Lager
in Gegenständen
der Toilette und
des sonstigen Ge-
brauchs, als:
Glacé- u. wachied.
Handschuhe,
Gürtel, Kämme,
Wäsche- und Bade-
Schwämme,
Kosmetik,
Schliffe, Hosenreiter,
Krawatten
etc. etc.

Das
Kabinet
zum
Haarschneiden,
Rasieren & Frisieren
von
Louis Schmidt
in
Siegen,
Schulplatz No. 221,

wird einem geehrten
Publikum, unter Zu-
sicherung sorgfältigster
Bedienung, hierdurch zu
gefalliger Benutzung
bestens empfohlen.

LAGER
feiner Seilen
und
Parfümerien,
als:
Echt köln. Wasser,
gegen d. d. Jüdischsp.
Moras' haarkräft.
Mittel,
Haaröl, div. Sorten
Vomaden,
Görner's
Fleckenwasser,
Cramer's Johannisöl,
Haar- und Parfü-
färbemittel.
Frottierhandschuhe
und Güter,
Toilettenspiegel,
Reise-Rezepte,
Kosmetika
etc. etc.

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geneigte Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie
nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach.
Kölnerstraße.



Möbel-Fabrik & -Handlung

Wilhelm Sommer, Siegen,

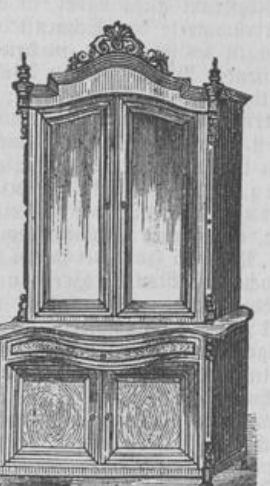
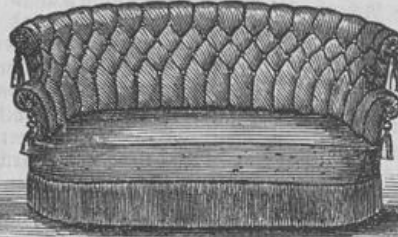
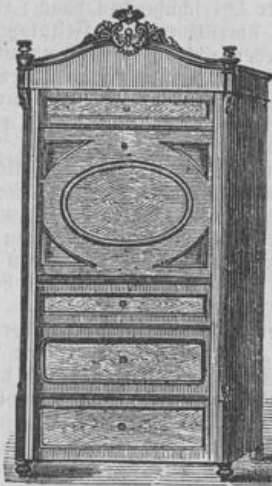
Sandstrasse 824 2.

Eigene
Polster-Werkstatt.

Bestsortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten
bis zu den einfachsten.

10 komplette Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets
zur Ansicht aufgestellt.

Übernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen
in jeder Holz- und Stylart.



Eigene
Tischler-Werkstatt.

Neuheiten in Regenmänteln

empfehlen

D. & M. Spickermann,

72 Kölnerstraße 72.

W. & G. Reichlandt,
Sandstraße.

übernehmen unter Garantie in bekannt zuverlässiger u. fachgemäßer Ausführung alle
Installationsarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für
Wohngebäude und Garten-
anlagen.

Fenerhahn-Einrichtungen
für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Ventilatoren.

Hydraulische

Waaren- u. Speise-

Aufzüge,

Wasserkraft-Motoren,

Hoch- und Niederdruck-

Wasserheizungen etc.

Lager

in allen Wasserleitungs-
Gegenständen.

Alle Arten Säbne.

Wandbeken, Klosetts

Badeeinrichtungen,

Hof- u. Gartenhydranten,

Berieselungs-Apparate,

Springbrunnen.

Großes Lager in Röhren

für Druck, sowie Leichten

für Abflüsse.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Röhren
u. Säbne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

Grubenwagenräder aus Stahlguß
Siegen. Karl Weiss.

Haarlemer Blumenzwiebeln
in großer Auswahl empfiehlt
Albert Gaid, Samenhandlung,
Siegen, Kölnerstraße 78.

M. Lüd, Siegen,
empfehlen
Lager in Musikinstrumenten
Violinen, Gitarren, Fiedeln, Clari-
netten, Zithern, Flöten, und Mund-
harmonikas, sowie sämtliche Bestandtheile
zu allen Musikinstrumenten.

Friedrich Gimbel,
Siegen, Coblenerstraße.

empfehlen beste Anthracitkohlensorten,
beste gewaschene Rußkohlen für
Heiz- und Kachelöfen und Schmelzöfen.
Reinigte Kachelöfen, Stütz-
kohlensorten, Braunkohlensorten u. Braunkohlensorten
in jedem Quantum frei Haus. Ebenso
in Waggonladungen ab Siegen.

Neue Kartoffeln
empfehlen und empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Häsel
Reis vorrätig bei
Zoh. Rahn, Siegen.

Gelee u. Einmachgläser
wieder erhalten.
Z. Wetter.

Ein Schuhmachergeselle
gesucht. Karl Glas, Oberholzklau.

Der Bazar

findet statt am 18., 19. und 20.
September in dem Saale der Gesell-
schaftshaus. und bitten wir die
für denselben unterzeichneten Gesellen
an Frau Landrath Reil, Frau
Marianne Giesler, und Frau
Sophie Klein bis zum 1. September
abzugeben.

Die Bazarcommission.

Neuheit.
Marke Wildkatze

Unserreißbare Glacehandschuhe
in schwarz und farbig, für Damen
4 Knöpfe, für Herren mit Patentverschlus,
empfehlen das Paar zu 3 Mk.

C. Dren.

Werler Koch- u. Butterfah,
Werler Viehsah,
Werler Bade- u. Gewerbesah,
empfehlen Friedr. Gimbel.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.

Abfahrten von Siegen nach:

Beford 4,55 früh, 8,5, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,53, 8,42 N.,
Siegburg, Treisdorf, Deub 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlart, Siegen,
Rassel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,45, 4,30 N., 6,42 N.